

Literatur

- Glutz v. Blotzheim, U. N., K. M. Bauer & E. Bezzel (1983): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 5, Galliformes bis Gruiformes. Akademische Verlagsgesellschaft, Frankfurt/Main, 699 pp.
- Höglund, N. H. & J. Porkert (1983): Consumption and excretion of grit in Capercaillie, Black Grouse and Willow Grouse (*Tetrao urogallus* L., *Tetrao tetrix* L., *Lagopus lagopus* L.) under experimental conditions. Vestn. Cs. Spol. Zool. 47 (4), 256–271.
- Pulliainen, E. (1981): Grit intake of the Capercaillie, *Tetrao urogallus*, in the northern Finnish taiga in autumn. Aquilo Ser. Zool. 19 (1979), 45–47 (erschienen 1981).
- Wurm, W. (1885): Das Auerwild, dessen Naturgeschichte, Jagd und Hege. Verl. C. Gerold's Sohn, Wien, 2. verm. Auflage, 339 pp.

Dr. Ernst Bauernfeind,
Naturhistorisches Museum Wien,
Burgring 7,
A-1014 Wien

Alle Felsenbrutplätze der Dohle (*Corvus monedula*) im Bezirk Villach, Kärnten, erloschen

All breeding sites of the Daw (*Corvus monedula*) on rocks
are extinct in the district of Villach, Carinthia

Den ersten Hinweis auf Felsenbruten im Raum Villach verdanken wir dem bekannten Botaniker Franz Pehr. In seinem Büchlein über die Napoleonwiese in Warmbad Villach (Sonderdruck der Villacher Zeitung, um 1930) erwähnt er u. a. auf Seite 9: „...die Dohlen sind hier wie auch in den Felswänden bei Föderaun, wo sie vom Landvolk scherzhaft „Föderauner Burschen“ genannt werden, selten geworden...“.

Als ich 1973 nach Warmbad Villach übersiedelte, fielen mir schon im ersten Winter die Dohlen auf, die auch im Jänner und Februar in etwa 30–80 Exemplaren, oft lärmend, drei bekannte Felsenbrutplätze im Süden der Stadt (Warmbad, Federaun, Kanzianiberg) gemeinsam abflogen. Ein weiterer Felsbrutplatz – Puch-Lauen – im unteren Drautal wurde hingegen erst 1976 besiedelt. Diese Brutplätze im Bezirk Villach waren die westlichsten und neben den Wänden im Unteren Rosental die einzigen Felsbrutplätze in Kärnten. Der Bestand lag um 1980 bei etwa 30–40 Brutpaaren, die sich folgendermaßen verteilten:

Warmbad (Eggerlochwand und Schwarze Wand): 10–14 Paare
Federaun: 2–4 Paare
Kanzianiberg: 10–20 Paare
Puch-Lauen: etwa 5 Paare

Während der Zeit der „Brutvogelkartierung“ der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde 1981 bis 1985 setzte – vorerst unbemerkt – bereits eine Abwanderung der Dohlen von den Felsbrutplätzen im Raum Villach ein. 1983/84 kam es zum Erlöschen des Vorkommens in Warmbad und am Kanzianiberg, 1986 folgte Puch-Lauen. 1987 fand vermutlich die letzte Brut am Felsen in Federaun statt. Danach kam es hier nur mehr 1993 zu einem Brutversuch (Nestbaubeobachtungen). Die Aufgabe von Felsbrutplätzen aus unbekanntem Gründen erwähnen auch Riggenbach (in: Schifferli et al., 1980) für die Schweiz und Jungblut (in: Kilzer & Blum, 1991) für Vorarlberg. Im Raum Villach können als mögliche Störungen das Auftreten des Uhus (*Bubo bubo*) sowie Klettersportaktivitäten (fix montierte Drahtseile) am Kanzianiberg und in Warmbad/Schwarze Wand angeführt werden.

Aber nicht nur Felsen, auch die Lindenallee in Rosegg ist als wichtiger Brutplatz in jüngster Zeit verlassen worden. 1985 siedelten hier 32 Paare, 1993 fand nur noch ein Brutversuch statt! Die Hauptursache für diesen markanten Rückgang ist sicher auf das Fällen der ältesten (höhlenreichen) Linden zurückzuführen.

Im Gegensatz zu den geschilderten Vorgängen steht eine Zunahme der Dohlen-Brutpaare in der Innenstadt von Villach. Schon Zapf (1963) erwähnt: „...brüdet die Dohle in Massen ... und dringt bereits in die Städte ein“. Wie in Italien (Fraissinet, 1989) ist im Bezirk Villach bzw. in ganz Kärnten eine zunehmende Verstädterung der Dohle offensichtlich. Um 1980 dürften an Gebäuden in Villach (Stadtpfarrkirche, St. Nikolai, Bundesbahn-Direktion, Privathaus Italienstraße/Pestalozzistraße und vielleicht 2–3 weitere Gebäude) etwa 20 Brutpaare genistet haben. Nun, Anfang der 1990er-Jahre, ist der Brutbestand auf über 40–50 Paare angewachsen. Der Großteil nistet innerhalb eines 1 km² großen Areals (Bundesbahn-Direktion, Höhere Bundeslehranstalt, Stadtpfarrkirche, weitere 10 Gebäude mit jeweils 1–2 Brutpaaren und 1993 auch 1 Paar unter der Draubrücke Ossiacherzeile).

Zukünftige Gefahren für die Villacher Dohlen ergeben sich aus einer Verknappung wichtiger Nahrungsflächen, den immer weniger und kleiner werdenden, noch unverbauten Brachflächen zwischen den Gebäuden und am Stadtrand sowie aus Renovierungsarbeiten an derzeit günstigen Nistmöglichkeiten, z. B. unter Dachansätzen. Die neu entstehenden Bauten bieten gleichfalls keine Nistplätze mehr.

Literatur

- Fraissinet, M. (1989): Espansione della Taccola, *Corvus monedula*, nei capoluoghi Italiani. Riv. ital. Orn. 59, 33–42.
- Kilzer, R. & V. Blum (1991): Atlas der Brutvögel Vorarlbergs. Österr. Ges. Vogelkunde, Landesstelle Vorarlberg, Wolfurt/Vorarlberger Landschaftspflegefonds, Bregenz, 278 pp.
- Schifferli, A., P. Géroudet & R. Winkler (1980): Verbreitungsatlas der Brutvögel der Schweiz. Schweizerische Vogelwarte, Sempach. 462 pp.
- Zapf, J. (1963): Die Kärntner Vogelwelt im Laufe von zwanzig Jahren (1942–1962). Carinthia II, 153/73, 194–215.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [37_1](#)

Autor(en)/Author(s): Wagner Siegfried

Artikel/Article: [Alle Felsenbrutplätze der Dohle \(*Corvus monedula*\) im Bezirk Villach, Kärnten, erloschen. 34-35](#)